

Wechsel im Präsidium der Stiftung Hans-Trudel-Haus in Baden; Ausstellung mit Klein-Skulpturen und Relief-Objekten, u.a. von Peter Hächler, Marcel Leuba, Ernst Häusermann, Bernhard Tagwerker, Elsy Hegnauer, Eva Wipf, Christian Herdeg u.a.

Aargauer Kurier

Donnerstag, 19. Juni 1975

Präsidentenwechsel in der Stiftung Hans Trudelhaus

## Von Faszination zu verständnislosem Kopfschütteln

Klein-Skulpturen und Reliefs-Objekte im Trudelhaus

ahz. Im Sinne einer bewussten Amtszeitbeschränkung trat Frau B. Bölderli anlässlich der kürzlich abgehaltenen Jahresversammlung der Stiftung Hans-Trudel-Haus Baden nach 8jähriger Präsidentschaft ins Glied der «gewöhnlichen» Stiftungsräte zurück, um Adrian Meyer, einer «jungen Kraft», Platz zu machen. Die Galerie im Trudelhaus, seit fünf Jahren bemüht, mit qualitativ hochstehenden, trendmässig eher modernen Ausstellungen einen Akzent im Badener Kunstleben zu setzen, kann es sich dank namhaften Spenden (1974: 34 000 Franken) von Gönnern, Mitgliedern und vor allem dem Kuratorium leisten, trotz dem entstandenen Defizit im vergangenen Jahr (beim Aufwand fällt vor allem die Hypothekbelastung ins Gewicht) auch weiterhin nicht nur gewinnorientierte Ausstellungen, sondern auch solche mit informativem Charakter oder kleinen Preisen (1974 z. B. die Druckgraphik- und auch die Keramik-Ausstellung) zu veranstalten.

Anerkennung verdienen vor allem auch die Bemühungen um die traditionelle Ja-

nuerausstellung, die 1974 dem Werk des bedeutenden, verstorbenen Schweizer Kupferstechers Fritz Pauli gewidmet war, heuer dem vielfältigen Schaffen des im Aargau vergessenen Ernst Wehrli.

Die mit der Jahresversammlung eröffnete Juni-Ausstellung trägt den Titel «Klein-skulpturen und Reliefs – Objekte von Schweizer Künstlern» und präsentiert Werke 27 plastisch Schaffender in einer breitgespannten Gruppenausstellung verschiedenster, mehrheitlich moderner Prägung.

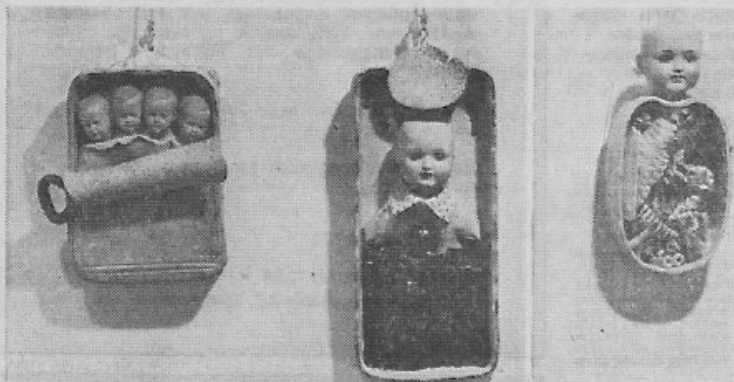
Die Idee der Stiftungs-Kunstkommission war es, in den Jahren der grossen Bieler Biennale im Trudelhaus so etwas wie ein Pendant für kleine Objekte durchzuführen. Die bis zum 29. Juni dauernde Ausstellung darf allerdings – trotz sehr hohem Niveau – nicht von sich behaupten, nationalen Charakter zu haben – so gross ist nun das künstlerische Gewicht des Aargaus auch nicht, dass auf nationaler Ebene von 27 Plastikern deren 14 Aargauer oder im Aargau wohnhafte Künstler wären! Wie dem auch sei, die Ausstellung ist in ihrer

Vielfalt faszinierend; dass man da und dort begeistert stehen bleibt, für jenes Ding aber nur ein verständnisloses Kopfschütteln übrig hat, tut hierbei nichts zur Sache.

Erfreulich ist es, den Lenzburger Bildhauer Peter Hächler wieder einmal in einer Galerie anzutreffen, und sei es auch nur, um uns zu verdeutlichen, wie stark seine «Strukturen» und «Gruppierungen» auf die – hier fehlende – Architektur ausgerichtet und darum auch angewiesen sind. In gewissem Sinne umgekehrt verhält es sich mit den weich und vollendet verarbeiteten Holzplastiken von Marcel Leuba, deren feine Elementgliederungen und spielerischen Aspekte im kleinen fast besser zur Geltung kommen als im grossen. Ernst Häusermann stellt sich erstmals nicht mehr als Töpfer, sondern nur noch als Plastiker vor, indem er vier «Bäbikasten» ausstellt. Wie ernst es ihm mit diesen tönernen Kästen in Verbindung mit Fabrik-Produktionspuppen ist, bleibt abzuwarten.

Ganz subjektiv löste bei uns die Kollektion von Bernhard Tagwerker das verständnisloseste Kopfschütteln aus; eine Brosche als Schriftzug «Säntis», ein «Säntis-Ausweis 1975», «Mustergrössen – Säntis» und «Neuschnee auf dem Säntis» (aber erst, nachdem man das Objekt durch Umdrehen hat schneien lassen), ob er damit unsere Souvenirkunst aufs Korn nehmen will? Von den sich an traditionellen Massstäben orientierenden Künstlern sind Elsy Hegnauer-Denner und Idy Schulthess vertreten. Auf fast zu fremder Ebene stehen die ausdrucksstarken, hier fast jeglicher Farbe entbehrenden Altäre und Anti-Altäre von Eva Wipf; der Schritt hievon zu den Leuchtobjekten von Christian Herdeg ist, in einem Winkel von nur etwa 90°, sehr weit.

Es wäre noch vieles zu sagen, denn jede künstlerische Welt hat ihre Eigenart, in die zu vertiefen es sich lohnt, doch den Weg dazu ebnet nur der direkte Kontakt. Die Öffnungszeiten sind im Kalender vermerkt.



«Bäbikasten» nennt Ernst Häusermann die tönernen Objekte, mit denen er sich im Rahmen der Trudelhaus-Kleinplastikausstellung vorstellt (bis 29. Juni).